Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

Inocybe squarrosa REA und *I. maritima* (FR.) KARSTEN – zwei bemerkenswerte Erstfunde für Deutschland

J. STANGL

von der Tannstraße 48, D-8900 Augsburg, Deutschland

Abstract. – Two rare species of *Inocybe*, viz. *I. squarrosa* REA and *I. maritima* (FR.) KARSTEN, are reported to occur in the Federal Republic of Germany. A full description and illustrations of both agarics are presented.

Inocybe squarrosa REA – Fig. 1, A–G

Im August 1982 übersandte mir Herr Heinz ENGEL, Weidhausen üb. Lichtenfels, zweimal einen kleinen Rißpilz, der bei der Bearbeitung als *Inocybe squarrosa* bestimmt werden konnte.

Funddaten und Belege: Grabsweiher, bei Michelau, Kreis Lichtenfels, MTB 5832, auf Schlammerde (Überschwemmungsgebiet) unter *Salix* und *Alnus* (auch *Populus*), leg. HAUF, 1. und 23. 8. 1982, det. STANGL.

Beschreibung: Hut – 1,5×0,5 cm, schon bei ca. 0,5 cm Hutdurchmesser flach gewölbt, alt scheibenförmig und mit einem 0,2–0,3 cm breitem, vorgewölbtem Buckel; Rand jung eingebogen, um den Stiel herum anliegend und reichlich mit Cortina besetzt, alt stark behaart abstehend; Hutfarbe graubraun, bräunlich, Hutbedeckung am Scheitel aus aufgerichteten Haarbüscheln bestehend, zum Rand hin abstehend oder ± liegend haarig beschuppt; die Haarbüschel werden beim Antrocknen hellgrau und heben sich vom bräunlichen Untergrund stark ab. – Lamellen normal weit, untermischt, –0,3 cm breit, kurzbogig angewachsen, braun, etwas rostigbraun, mit gewellter, strichartig weißlich bewimperten Schneide. – Stiel –2,5×0,1–0,2 cm, zylindrisch, fädig wirkend, gleichdick bis zur Basis, grauweißlich, feinst befasert.

Sporenstaub tabakbraun. – Basidien 23–30(34)×6–10 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen. – Sporen 7,8–10–11×5–5,6(5,9) µm. – Hymenialzystiden 27–50(60)×9–18(22), dünnwandig, wenig mit Kristallen besetzt. – Kaulozystiden nur im oberen Stieldrittel: 45–55×8–13 µm, dünnwandig, den Hymenialzystiden gleichend, aber viel weniger breit. Hutdeckschicht aus bis zu 20 µm breiten, sichtbar doppelwandigen, reich gegliederten und angelagert inkrustierten Hyphen bestehend. Weitere aus der Literatur oder von übersandten Belegen bekannt gewordene Funde in Europa: Großbrittanien, Niederlande, Frankreich, Norwegen (Havlar, Östfold, Südost-Norwegen); schwarze Erde (Muschelschalensand), bei *Quer-*

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

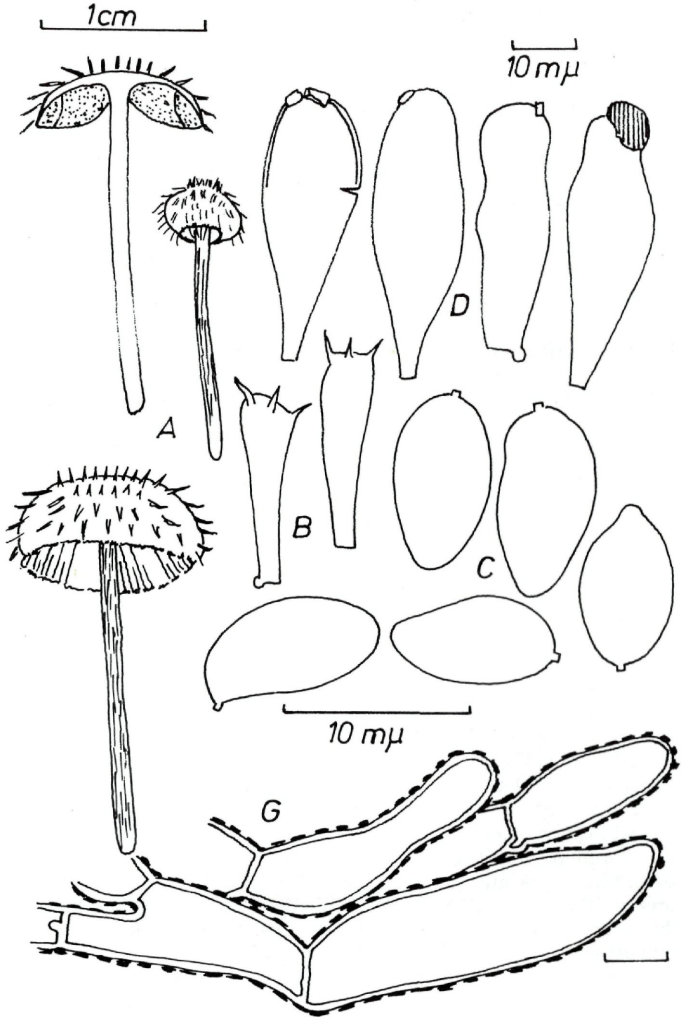

Fig. 1: *Inocybe squarrosa* REA: A. Fruchtkörper (Maßstablänge 1 cm). – B. Basidien. – C. Sporen. – D. Hymenialzystiden. – G. Hutdeckschicht (B–G: Maßstablänge 10 μm).

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

cus – Tilia – Corylus; 20. 6. 1981, leg. WEHOLT, det. STANGL); CSSR (Třeboň, Wittingau, „Mokre Louky", in Mooren bei *Salix pentandra* und *Salix cinerea,* 22. 7. 1979, leg. KUBIČKA & KUBIČKOVÁ, det. VESELSKY). – FINNLAND (EH. Valbeakoski, Saaksmaki, Rautuniemi), in feuchtem *Alnus glutinosa* Wald an Seeufer, Grid 270 E 679: 33, 9. 11. 1982, leg. SÖDERHOLM (849), JAKOWLEN & LINKSAHO, det. STANGL).

Anmerkungen: Diese kleine *Inocybe* wächst vorwiegend bei Weiden (*Salix* ssp.) und Erlen (*Alnus* ssp.) (mit Ausnahme des norwegischen Fundes) an nassen Stellen und in Mooren. Vermutlich könnte sie bei gezieltem Suchen häufiger gefunden werden. HUIJSMAN (1955) berichtet von einem zarten Violetton in den Lamellen junger Fruchtkörper, den wir an unserem nicht mehr ganz frischen Material nicht mehr feststellen konnten.

***Inocybe maritima* (FR.) KARST.** (in MOSER: *Inocybe maritima* FR. (non al.)) – Fig. 2, B–H

Diese seltene Rißpilzart wurde von Herrn Gerd FISCHER, 7901 Dornstadt-Bollingen, auf der Nordseeinsel Norderney gefunden. Meines Wissens handelt es sich um den ersten Fund für die Bundesrepublik Deutschland.

Funddaten und Belege: Norderney, in Dünen nördlich des Naturschutzgebietes, auf Sand mit Moosen, ohne Bäume oder Sträucher in der näheren Umgebung, 19. 8. 1981, leg. FISCHER, det. STANGL.

Kurzbeschreibung nach Notizen des Finders:

Hut –3 cm breit, schmutzig dunkelbraun, schon jung stark faserig aufreißend; die grauweißen, wolligen Haare geben dem Hut ein grauweißlich schimmerndes Aussehen. – Lamellen olivbraun, mit hellerer Schneide, untermischt, ausgebuchtet angewachsen. – Stiel faserig und zur Basis hin dunkler, fast schwarzbraun, mit grauen Fasern bedeckt. – Fleisch weißlich, graulich, geruchlos.

Mikroskopische Merkmale (Material Norderney, inkl. Skizzen): Basidien 25–37×9–12 µm, vorwiegend mit 4 Sterigmen. – Sporen (10)12,5–16,5–19×6–7,5(8) µm. – Cheilozystiden 40–50(60)× 13–24 µm, mit bis zu 2 µm dicken Wänden, zwischen dünnwandigen, blasigen Zellen bestehend. – Pleurozystiden 50–60× 13–18 µm, mit im Oberteil bis zu 2,5(3) µm dicken Wänden, die zum Grund hin stark ausdünnen. – Stielbekleidung mit bis zu 10 µm breiten Hyphen. – Hutdeckschicht aus bis zu 20 µm breiten, dünn doppelwandigen, reichlich gegliederten, stark angelagert inkrustierten Hyphen bestehend.

Zusätzlich wurden zwei Funde aus Skandinavien untersucht: FINNLAND: Heiluoto, Marjaniemi (Grid 7217: 385): an sandiger Meeresküste, in der Nähe von *Corylus arenaria,* 15. 8. 1979, leg. ULVINEN, ded. VAURAS. – S. of fish harbour behind shore dunes, abundant on sandy ground with scattered small mosses and *Salix repens,* 16. 8.

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

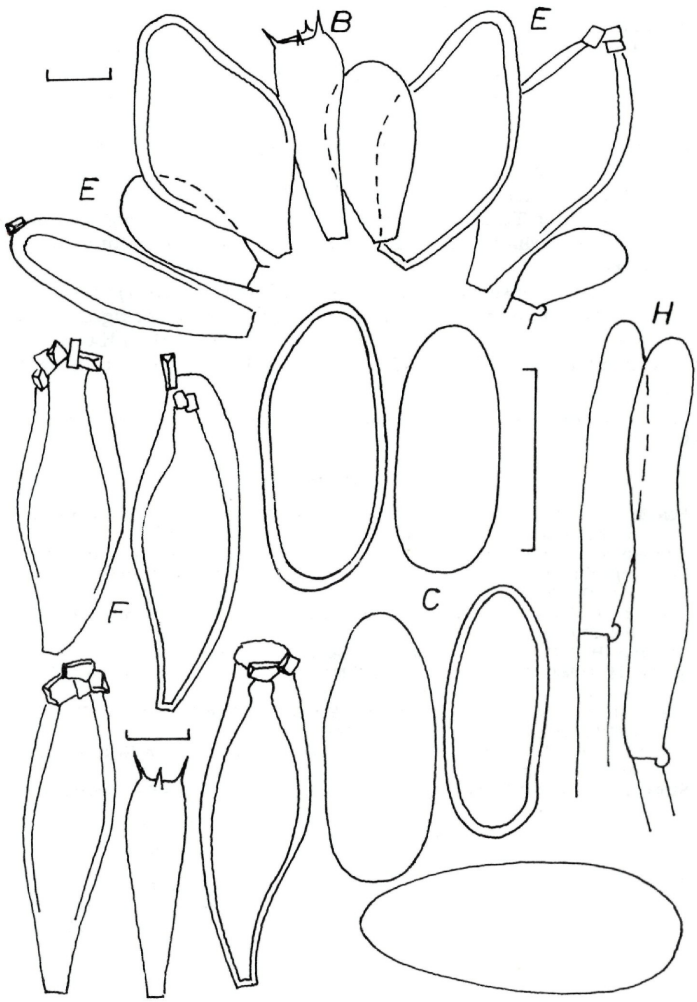

Fig. 2: *Inocybe maritima* (Fr.) Karsten: B. Basidien. – C. Sporen. – E. Cheilozystiden. – F. Pleurozystiden. – H. Stielbekleidung (Maßstablänge 10 μm).

Verlag Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn, Austria, download unter www.biologiezentrum

1981, leg. ULVINEN & OHENOJA (ex Herb. Univ. Ouluensis Plantae Fennicae).

Herr Professor Dr. M. MOSER, Innsbruck, sandte mir Mikroskizzen seiner schwedischen Funde. Da ich den Fund nur als Trockenmaterial sah, tauchte die Frage auf, ob *Inocybe maritima*, neben ihrer typischen makroskopischen Erscheinung und ihres Sonderstandortes, auch mikroskopisch so festgelegt ist, daß Trockenmaterial sicher revidierbar ist.

Ich bin zu der Meinung gelangt, daß dies gut möglich ist. Das Aussehen guter Trockenbelege, bei denen die grobfaserige Hutbedeckung gut erhalten ist, läßt schon eine Vorbestimmung als *I. maritima* zu.

Abschließend sei noch festgestellt, daß HØILAND (1977) die eckigsporige *Inocybe maritima* ss. HEIM als Synonym zur eckigsporigen *Inocybe dunensis* ORTON stellt. Damit ist *I. maritima* (FR.) KARST. für den sandbewohnenden, glattsporigen Rißpilz nomenklatorisch richtig.

Herbarbelege: Das genannte Fundmaterial befindet sich im Herbar J. STANGL (M).

Literatur

BON, M. (1979). Documents phytosociologiques, N. S. Vol. IV: 24–25. Macromycetes des saulaies fungeuses du bassin inférieur de la Somme.

HØILAND, K. (1975). The obligate macromycetes of sand dunes in Norway, with special regard to the occurences on Lista, Vest-Agder county, SW-Norway. – Blyttia 33: 131–135.

— (1977). A revision of the sand dwelling fungus *Inocybe maritima*. – Norw. J. Bot. 249–254.

HUIJSMAN, H. S. C. (1955). Observations on Agarics. – Fungus 25: 31–32.

MOSER, M. (1983). Die Röhrlinge und Blätterpilze (Agaricales) in Gams, Kleine Kryptomgamenflora, Band II b/2, 5. bearbeitete Aufl.

REA, C. (1916). New or rare British fungi. – Trans. Brit. Myc. Soc. 5: 248–257.

— (1922). British Basidiomycetae (p. 204).

STANGL, J. & J. VESELSKY (1982). Rißpilze der Sektion Lilacinae HEIM. – Česka Mycologie 36(2): 88–99.

STOLL, F. E. (1926). Die Wanderdüne bei Langaseiman am Rigaschen Strand. – Z. Pilzk. 5: 174–181.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sydowia

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Stangl J.

Artikel/Article: Inocybe squarrosa REA und I. maritima (FR.) KARSTEN - zwei bemerkenswerte Erstfunde für Deutschland. 288-292